

Far Far West

3 Praktikantinnen der Kinderhilfe Nepal e.V. Mitterfels erkundeten die abgelegenste Region Nepals

41 Stunden Bus, 5 Stunden Jeep, 16 Stunden zu Fuß. 4 Nächte, 20 Stunden Schlaf.

Eine Reise, die sämtliche Energiereserven aufbrauchte, brachte uns drei, die wir bereits seit Januar bzw. März in Nepal für die NGO aktiv sind, in Distrikt Nr. 75 von 75 des Himalayastaates.

Nicht umsonst wird dieser als letzter des Landes gelistet. Humla ist im Nordwesten des Landes die abgelegenste Region, lediglich per Flugzeug oder zu Fuß erreichbar. Die Humlis setzen nach wie vor fast ausschließlich auf Landwirtschaft, traditionelle und kulturbedingte Rituale sind Bestandteil des Alltags, Zugang zu fließendem Wasser ist längst nicht die Regel und die Häuser bestehen aus Stein und Holz, ausgestattet mit Feuerstellen.

Wenn überhaupt, existiert dieser Teil des Landes in den Köpfen von Ausländern nur aufgrund des Buchs „Little Princes“ (Die verlorenen Kinder von Kathmandu). Das Problem des Kinderhandels, das darin beschrieben wird, ist nach wie vor brandaktuell.

Trotz dieses nicht zu unterschätzenden Risikos, wurden wir auf diese letzten Endes 11-tägige Reise geschickt. Am Zielort – Shreenagar – erhielten wir Einblick in die laufenden Projekte, die dort von der Kinderhilfe finanziell unterstützt werden. Für die Umsetzung vor Ort sind die Quick Volunteers, eine nepalesische Partner-NGO zuständig.

Der Projektmanager, Kali Bdr. Thapa, führte uns sicher durch hochalpines Gelände. Ein von Maultieren ausgetretener, steiler sowie ausgesetzter Weg brachte uns nach 10 Stunden Fußmarsch zur Radiostation in Shreenagar auf ca. 2000m Höhe.

Herzlichst wurden wir vom dortigen Team mit der traditionellen Tikka begrüßt. Die folgenden zwei Tage waren perfekt organisiert, sodass neben den zwei bereits laufenden Projekten – Radiounterricht und zusätzlicher Unterricht in Form von Morgen- und Abendklassen – auch viele weitere Treffen möglich waren. Das Konzept der zusätzlichen Beschulung wird in zwei der neun Dörfer, die Shreenagar ausmachen, angewendet. Motivierte, freiwillige Lehrer betreuen Schüler ab dem Kindergartenalter bis zur fünften Klasse morgens und abends jeweils für zwei Stunden. Neben der Erledigung der Hausaufgaben wird der Schulstoff wiederholt.

Die Zusammenarbeit zwischen den Regierungsschulen vor Ort und den Lehrern des Projektes ist vorbildlich und die Schüler zeigen seit Projektbeginn Anfang Mai 2017 reges Interesse am Lernen. Ältere Schüler der Klassenstufen 8-10 werden über Radiounterricht erreicht. Dieser findet zweimal täglich je eine Stunde statt. Die Fächer Mathematik, Science und Englisch werden von je einem Lehrer und zehn bis fünfzehn Schülern pro Liveübertragung abgedeckt. Ein Radiomoderator führt die Klasse ein und fasst die wichtigsten Lösungsschritte einer Aufgabe zusammen. Per SMS oder Anruf können Schüler aus dem Gebiet von 22 Schulen, die die Ausstrahlung erreicht, Fragen stellen. Neben der bloßen Teilnahme an den Stunde im Studio, sind auch die wöchentlichen Preise für besonders engagierte Schüler höchst begehrt.

Bei Besuchen an drei Regierungsschulen stellten wir fest, dass es nicht nur an ausgebildeten Lehrern mangelt, sondern auch an Geld für sanitäre Anlagen und Lehrmaterialien. Ohne Unterstützung von außen sehen die Lehrer wenig Änderungsmöglichkeiten. Die fehlende Zukunftsperspektive zeigte sich auch im Gespräch mit den Schülern. Berufswünsche zu formulieren bereitete ihnen Schwierigkeiten, nach längerem Nachhaken gab es dann doch einen Rettungshelikopterpilot, Ärzte, Krankenschwester, Ingenieure, Sozialarbeiter, Journalisten und einen König.

Für besonders begabte Schüler sowie Schüler, deren Eltern nicht für die Kosten von Lernmaterialien und Schulkleidung aufkommen können, fragten die Lehrer nach möglichen Patenschaften. Ebenso sorgen sie sich um die Ausbildung eines taubstummen Jungen, dessen Schulbildung nur in Kathmandu

mit großem finanziellen Aufwand möglich ist.

Auch ein gerade für fünf Jahre gewählter Politiker setzt sich sehr für die Bildung der Bevölkerung ein. Ebenso sorgt er sich um die medizinische Versorgung der Region und hat eine Spendenaktion für die Errichtung von drei Krankenhäusern ins Leben gerufen. Die infrastrukturelle Erschließung der Region entlang des Karnali-Flusses gehört zu seinen Plänen.

Eine ortsansässige NGO, die allerdings nepalweit agiert, setzt sich gleichfalls für Bildung, medizinische Entwicklung und die Situation von Frauen ein.

Die Frauengruppe „Women Empowerment“ diskutierte mit uns über die schwierige Situation der weiblichen Dorfbewohner. Thematisiert wurden unter anderem sexueller Missbrauch, die Ausgrenzung menstruierender Frauen aus dem gesellschaftlichen Leben und die unzureichende Allgemeinbildung von Mädchen. Ein weiteres Problem stellt die Anzahl der Hebammen dar. Von 1500 Frauen können bei der Geburt von Kindern lediglich zwei behilflich sein.

Die Ausstattung der Geburtsstationen ist absolut unzureichend, ebenso die allgemeine medizinische Versorgung. Die letzte Medikamentenlieferung liegt bereits sechs Monate zurück, seit drei Monaten gibt es keinen Arzt mehr, der nächste befindet sich zwei Tagesmärsche entfernt.

Die oben aufgeführten, zahlreichen Probleme in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen schockierten uns. Positiv begleitet waren sie jedoch von der Abgelegenheit Humlas, der atemberaubenden Bergwelt, der eindrucksvollen Motivation der Projektmitarbeiter, die Bildung der Kinder in Humla zu verbessern, und der Herzlichkeit der Menschen. Mit vielen Eindrücken und gespaltenen Gefühlen machten wir uns auf unsere viertägige Rückreise nach Kathmandu.

Johanna Grill, Anne Götz, Hannah Eickmeyer